



Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

«firma1» «firma2»
«firma3»
«basi sanrede(anschrift)»
«titel» «vorname» «nachname»
«funktion»
«straße/postfach»
«plz» «ort»

Vorsitzender

Dipl.-Ing. Gerhard Hoya
Bauingenieur

Stellv. Vorsitzender

Vorstandsbereich

Veranstaltungen und Projekte

Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene
Bauingenieur

Schatzmeister

Joachim Hentschel
Rechtsanwalt

Berlin, 28. März 2022

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

nach der Berufung von Herrn Geisel zum Bausenator und von Frau Kahlfeld zur Senatsbaudirektorin hoffen wir auf einen Richtungswechsel in der Stadtentwicklungspolitik.

Am 3. Februar, haben Interessierte die prämierten Entwürfe zum *Molkenmarkt* mit den jeweiligen Architekten in einer digitalen Veranstaltung besprochen und ihre Anregungen und auch Kritik vorgetragen.

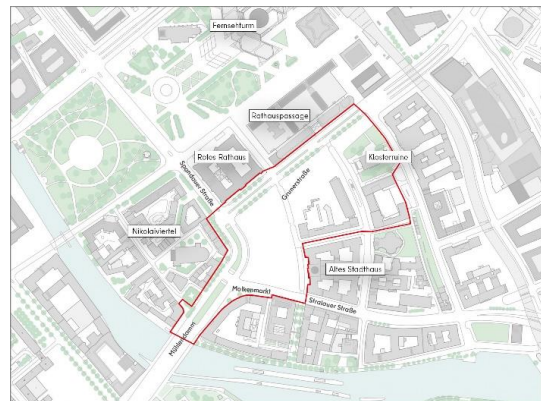
Viele Teilnehmer forderten bei der weiteren Planung einen deutlichen gestalterischen Bezug zur historischen Bebauung zu nehmen. Archäologische Fenster reichten nicht aus. Einige wenige Leitbauten, wie z. B. die Schule Zum Grauen Kloster, sollten zusätzlich den Bezug verdeutlichen.

Es war seit vielen Jahren endlich wieder eine Veranstaltung unter neutraler Moderation.

Am 28. April 2022 findet die nächste Veranstaltung statt. Am 7. Juli 2022 vergibt die Jury den ersten Preis. Wir hoffen, dass die Architekten deutlich mehr Kleinteiligkeit in den Gebäudeblöcken einplanen. Das traditionelle Bauen hat einen Auftrieb erfahren.

Die neuen Altstädte in Dresden, Potsdam und Frankfurt a. M. zeigen gute Beispiele. Auch jüngste städtebauliche Vorhaben lassen das Bild der europäischen Großstadt wiederauferstehen, an denen sich ein Beispiel nehmen sollte.

Am 28. Februar fand im Stadtentwicklungsausschuss des Abgeordnetenhauses eine Anhörung zum Thema „Der Molkenmarkt und seine Umgebung“ und „Ist die Historische Mitte noch zu retten? Bilanz des Scheiterns und Ausblick auf die weitere Entwicklung“ statt. Dem Vorsitzenden der GHB wurde Gelegenheit gegeben, einen kurzen Vortrag zu beiden Themen zu halten. Im Mittelpunkt meines Vortrages stand die Aussage: „Aus politischer Sicht will man die Grundstücke nicht mehr an einzelne private Bauherren verkaufen, sondern je eine große Parzelle an zwei städtische Wohnungsbaugesellschaften veräußern. Mit dieser Maßnahme soll preisgünstiges Bauen ermöglicht werden.“



50 % der Wohnungen sollen im Förderprogramm „Sozialer Wohnungsbau“ errichtet werden. Hieraus ergeben sich Finanzierungsprobleme und die Gefahr schlichter unattraktiver Architektur. Sozial ist, was gesellschaftlich Anklang findet, als "schön" und "harmonisch" empfunden wird, Gemeinschaft stiftet und Geborgenheit verheißt. Mit zweckrational-"billiger" Gestaltung allein lassen sich diese Ansprüche nicht einlösen.

Vor weiteren Überlegungen zur **Historische Mitte Berlins** forderte ich, eine Machbarkeitsstudie zu beauftragen und einen ausführlichen Stufenplan sowie die historischen Grundlagen zu erarbeiten.

Die städtebaulichen Ideen sind in der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Beteiligung der Bürger ist anzuregen, indem die Zielvorstellungen publiziert und in einer permanenten Ausstellung öffentlich gezeigt werden.

Vorstellung eines Nutzungs- und Verkehrskonzepts

Die Planung sollte eine Mischung von Gewerbenutzungen mit hohem Wohnanteil und kulturellen Einrichtungen ausweisen. Die breiten Durchgangsstraßen der autogerechten Stadt sind zurückzubauen, um eine verbesserte Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Der Senat hat es bisher nicht vermocht, ein Stadtentwicklungsprogramm mit Prioritätensetzungen zu erstellen.

Die große städtebauliche Herausforderung - die weitere Gestaltung des Stadtkerns zwischen Fernsehturm und Spreekanal sowie zwischen Hackeschem Markt und Petriplatz - ist umgehend mit dem Aufstellen eines Masterplanes anzupacken.

Der Meinungsbildungsprozess in der Stadtgesellschaft ist zu fördern.

Das Sündenregister der Berliner Denkmalbehörden wird immer größer. Vom Zuschauen beim Verfall des Grünauer Gesellschaftshauses Riviera, einem Bauwerksensemble, das Elemente des Jugendstils und des Klassizismus zeigte, dem Abbau der Statuen vor der Neuen Wache, dem Festhalten am Schutz des Nachkriegsstandortes des Schloss-/Neptunbrunnens und der Rossebändiger bis zu fragwürdigen Denkmalunterschützungen der Plattenbauten in der Wilhelmstraße-West. Zu kritisieren sind Stellungnahmen zum Wiederaufbau des Kloosterviertels insbesondere zur Errichtung der Schule zum Grauenkloster.

Hier ein Zitat aus dem Erläuterungsbericht des Landesdenkmalamtes „zum Vorliegen der Merkmale des Denkmals Wohnquartier Wilhelmstraße“:

Mit ihnen (von Architekt Helmut Stingl konzipierte neuartige Haus-Segmente) gelang es, in der Gliederung der Gebäude die für die Palais typische Akzentuierung durch Mittel- und Eckrisaliten zu übernehmen und zusammen mit Sockel, Gesimsen, Französischen Fenstern, Fensterfaschen, kannelierten Platten im Attikageschoss und geneigten Dachplatten klassische Gestaltungselemente in die Sprache und Grammatik der Plattenbauweise zu übersetzen.



Alte Reichskanzlei



Plattenbauten mit neuartigen Haus-Segmenten in der Wilhelmstraße-West

Mit freundlichen Grüßen


Gerhard Hoya
Vorstandsvorsitzender

VORTRÄGE UND TERMINE DER GHB

Liebe Mitglieder und Interessierte,

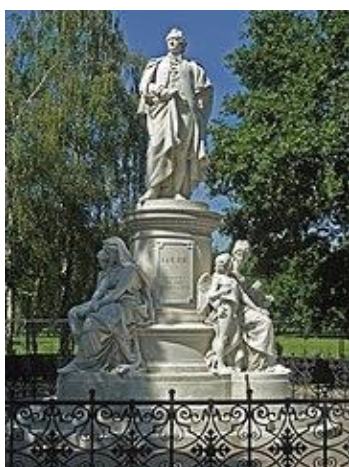
entsprechend der jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus müssen wir darauf hinweisen, dass auch die hier angekündigten Veranstaltungen abgesagt werden könnten. Wir hoffen natürlich, dass bis zu unserer nächsten Führung am 9. April die Einschränkungen wieder aufgehoben sind. Sie können sich über unsere regelmäßig aktualisierte Website informieren, ob unsere Veranstaltungen stattfinden.

Blieben Sie gesund! Ihre GHB

1. TIERGARTENSPAZIERGANG ZU AUSGEWÄHLTEN DENKMÄLERN

FÜHRUNG AM SONNABEND, DEN 9. APRIL 2022, 11 UHR

TREFFPUNKT: BRANDENBURGER TOR-VORPLATZ



MIT DR. JÖRG KUHN

Vom Brandenburger Tor-Vorplatz zum barocken Herkules als Beginn, dann Löwengruppe von Wilhelm Wolff, dann Goethedenkmal, dann Denkmal für die in der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Homosexuellen, dann Lessing-Denkmal, dann das Musiker-Denkmal am Goldfischteich ("Venusbassin"), dann Floraplatz mit *Amazone* und den Tierfiguren-Zweitfassungen vom Washington-Denkmal in Philadelphia/USA. Vielleicht als Endpunkt: das Sowjetische Ehrenmal im Großen Tiergarten.

2. TIERGARTENSPAZIERGANG ZU AUSGEWÄHLTEN DENKMÄLERN

FÜHRUNG AM SONNABEND, DEN 28. MAI 2022, 11 UHR;

TREFFPUNKT: KEMPERPLATZ



MIT DR. JÖRG KUHN

Richard-Wagner-Denkmal, Denkmal Jung-Wilhelm, Königin Luise, König Friedrich-Wilhelm III, Lortzing-Denkmal, Rosengarten mit Pomona/Flora-Figur, dann weiter zur Siegessäule mit den Denkmälern für Bismarck, Moltke und Roon, dann die vier Jagdgruppen in der Fasanerieallee oder hinter den Militärs der Kaiserzeit in den Englischen Garten mit der Gruppe Knappe mit Pony, Bredowdenkmal und Silberfisch.

3. TIERGARTENSPAZIERGANG ZU AUSGEWÄHLTEN DENKMÄLERN

FÜHRUNG AM SONNABEND, DEN 11. JUNI 2022, 11 UHR

TREFFPUNKT: HAUS DER KULTUREN DER WELT (EHM. KONGRESSHALLE, EHM. SCHWANGERE AUSTER

MIT DR. JÖRG KUHN



mit Karillon und Henry-Moore-Plastik Large Butterfly, dann gegenüber der Zeltenplatz mit den Figurengruppen der ehem. Königsbrücke (Kriegergruppen), Großfürstenplatz mit den Gruppen der vier deutschen Ströme (von der Königsbrücke) und dem Tritonenbrunnen von 1888 und dann zum Schloß Bellevue, wo wir nur die Leuchterfiguren am Cour d'Honneur-Zaun sehen können .

DIE ORANIENBURGER STRABE

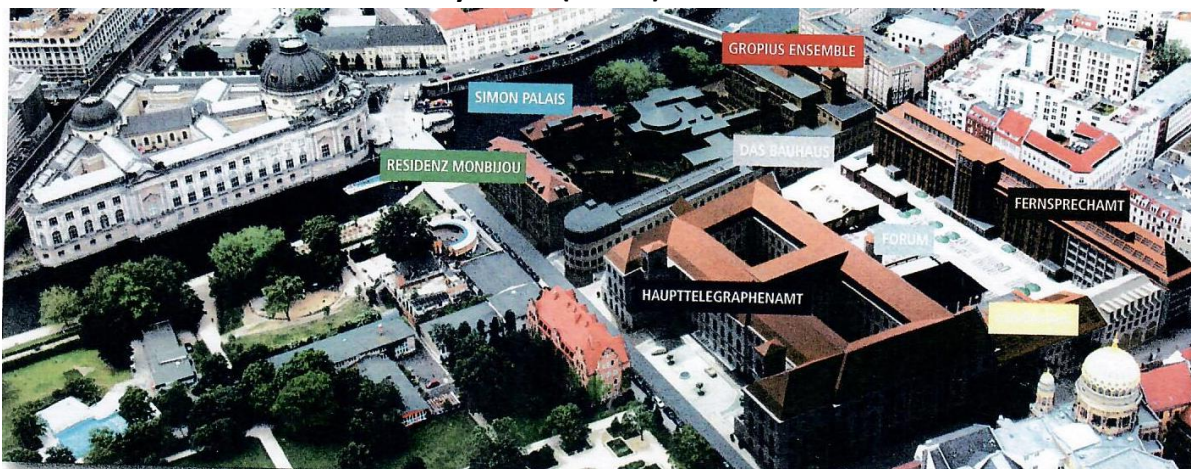
FÜHRUNG AM SONNTAG, DEN 15. MAI 2022, 11 UHR
TREFFPUNKT: HACKESCHER MARKT (S-BAHNHOF OST)

MIT HORST PETER SERWENE



Die Oranienburger Straße
 Seit ca. 1680 entwickelte sich die Spandauer Vorstadt außerhalb der Festungsmauer. Die Oranienburger Str. war für den Fernverkehr nach Spandau, Oranienburg die wichtigste Verbindung. Im 20. Jahrhundert wurde sie auch ein wichtiger Teil des Städtischen Verbundes Berlins.

Postfuhramt an der Ecke Tucholskystraße (rechts)



Forum Museumsinsel

Das Projekt verläuft zwischen Oranienburger Str. und Spree, sowie zwischen Monbijoustr. und Tucholskystraße

Das Forum umfasst die ehemalige Universitätsklinik und das ehemalige Postareal. Der Projektentwickler ist die Freiburger Gruppe.

Das neue Tacheles

Dieses Projekt schließt eines der großen Baulücken der Straße. Das Areal zwischen Oranienburger Str. und Johannisstr. umfasst 2,5 ha. Im Zentrum des Projektes steht die Kaufhaus-Ruine, die durch das Tacheles bekannt wurde.

Nach 1990 zogen viele Künstler "illegal" in die gut erhaltene Ruine.

Die Fundus Gruppe kaufte schließlich 2011 das Areal zusammen mit den Nachbarflächen. Die Künstler allerdings mussten ausziehen. Das Projekt soll 2023 fertig und beziehbar sein. Eine Sozialbauwohnung wird nicht zu mieten sein. Die Oranienburgerstr. hat historisch und aktuell viel zu bieten.

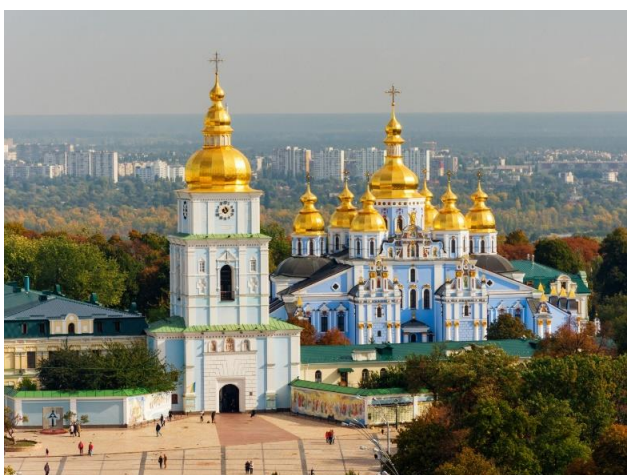


BLICK AUF STÄDTE IN DER UKRAINE

In der Ukraine herrscht Krieg. Die Hauptstadt Kiew und Lemberg mit ihren nicht im 2. Weltkrieg zerstörten Altstädten drohen jetzt durch russisches Militär zerstört zu werden.

Kiew

Kiew gilt als wichtiger Bildungs- und Industriestandort und bildet darüber hinaus den wichtigsten Verkehrsknotenpunkt des Landes. Aufgrund ihrer historischen Bedeutung als Mittelpunkt der Kiewer Rus trägt die Stadt seit gleichlautender Bezeichnung in der Nestorchronik oft den Beinamen Mutter aller russischen Städte. Wegen der vielen Kirchen und Klöster und seiner Bedeutung für die orthodoxe Christenheit wird Kiew seit dem Mittelalter außerdem als Jerusalem des Ostens bezeichnet. Die Sophienkathedrale und das Kiewer Höhlenkloster stehen seit 1990 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes.



Das Kiewer Höhlenkloster, gegründet im 11. Jahrhundert

Das Höhlenkloster ist eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Kiews. Der hohe Stellenwert wird auch dadurch untermauert, dass der Klosterkomplex seit 1990 zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt. Das wichtigste Museum ist das „Museum der historischen Kostbarkeiten der Ukraine“. Hier wird Kunsthandwerk aus dem Gebiet der heutigen Ukraine ausgestellt. Im Mittelpunkt stehen wertvollste Goldarbeiten aus der Zeit der Skyten, u. a. ein goldenes „Pektoral“ (Brustschmuck) aus dem 4. Jh. v. Chr., sowie aus den Zeiten der Kiewer Rus und der Kosaken.

Lemberg Altstadt



Lwiwer Marktplatz

Lwiws Altstadt und die um die Wende zum 20. Jahrhundert entstandenen Quartiere in der Umgebung weisen eine von Kriegszerstörungen und nachkriegszeitlichen Eingriffen verschont gebliebene und fast einmalige geschlossene Bebauung der Renaissance, des Barocks, des Klassizismus, Historismus, Jugendstils und Art déco auf.



Der Galizische Platz gehört zur Ringstraße, die die Altstadt umgibt

1998 wurde das historische Zentrum der Stadt in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO eingetragen. Begründung: „Mit seiner städtischen Struktur und seiner Architektur ist Lwiw ein hervorragendes Beispiel der Verschmelzung von architektonischen und künstlerischen Traditionen Osteuropas mit denen von Italien und Deutschland. Die politische und wirtschaftliche Rolle von Lwiw zog eine Anzahl von ethnischen Gruppierungen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Traditionen an, die unterschiedliche aber dennoch voneinander abhängige Gemeinschaften innerhalb der Stadt bildeten, die auch noch im modernen Stadtbild erkennbar sind.“

SPENDENAUFBRUF

Spendenaufwurf für die Ukraine

In der Ukraine herrscht Krieg: Russland hat das Nachbarland angegriffen. Verschiedene Hilfsorganisationen unterstützen vor Ort die Bevölkerung. Wenn Sie den Menschen in der Ukraine helfen wollen, können Sie das tun.

Aktionsbündnis Katastrophenhilfe

Spendenkonto: Commerzbank

IBAN: DE65 100 400 600 100 400 600

BIC: COBADEFFXXX

Stichwort: ZDF Nothilfe Ukraine

Online-Spenden: aktionsbueundnis-katastrophenhilfe.de

Ehrenamtliche Mitglieder gesucht!

Als Bürgerverein nimmt die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. vor allem Ihre Interessen wahr. Wir setzen uns bei Politik und Verwaltung für Sie ein und verschaffen dem Bürgerwillen Gehör.

Das Engagement aller Mitglieder ist in diesem Jahr besonders gefragt.

Wir bitten Sie um Ihre persönliche Unterstützung:

Wir brauchen Mitglieder, die zunehmend selber Hand anlegen und Zeit in die ehrenamtliche Arbeit investieren sowie sich persönlich mit Begeisterung engagieren.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an die

Geschäftsstelle der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

Tel.: 030 20 45 47 46

Email: info@GHB-online.de